

Herbsttag oder der Herbst ist wie ein Leben.

*In Schwärze gewandet schläft die herbstliche Pracht,
aber ein zart rosa Streifen am Himmel verkündet das Ende der
Nacht.*

*Der Lichtstreif beginnt das Firmament immer mehr zu erfassen.
Die nächtliche Finsternis fängt an zu erblassen.*

*Die Vögel beginnen ihr morgendliches Lied zu singen,
und die Sonne steigt aus dem Dunkeln um die Nacht zu
verschlingen.*

*Dunst bricht das Licht und macht es mild und weich.
Illuminiert die wilden Auen geheimnisvoll und facettenreich.*

*Und wie von Gotteshand gemalen,
beginnt eine farbenprächtige Welt zu erstrahlen.*

*Nebelschwaden steigen wie Engel in gleißend weißen Gewändern
aus dem Fluss.*

*Ein Windstoß fährt durch ein Wäldchen und von den Bäumen fällt
hernieder ein farbenfroher Guss.*

*Und wenn des Baumes Kleid den Boden bedeckt,
quirlt es sich im Wind mal verspielt mal wild und bunt gefleckt.*

*Die Sonne erreicht ihren höchsten Stand,
und wie ein kristallblauer Bergsee wird die weite Flur vom Himmel
überspannt.*

*An den Hecken im herbstwind in unendlich vielen Farben die
Blätter flirren,
als wollten sie farbige Striche in die Lüfte skizzieren.*

*Und wenn sich der Tag dem Ende neigt,
werde ich sinnlich in dankbarer Demut und Ehrfurcht, für das was
mir der Herbst hat heut gezeigt.*

*Lässt man den Blick in die Weite schweifen,
der Abendhimmel glüht feurig rot und marmoriert von
Wolkenstreifen.*

*In der Ferne die bunt bewaldete Hügelkette,
hebt sich nun vom Horizont hervor als schwarz gezackte Silhouette.*

*Im Abendlicht schwebend die Realität sich mit der Fantasie verzerrt.
Das Rauschen der Wälder gibt dazu sein lieblich Konzert.*

*Mein geliebter Herbst Du schaffst es mich immer wieder aufs Neue
zu faszinieren.*

*Aber Du machst mich auch nachdenklich und so ich beginn zu
sinnieren.*

*Ich merke tief in mir beginnen sich Gedanken zu heben,
so denk ich, ist denn der Herbst nicht wie ein menschliches Leben?*

manchmal sinnlich und mild,

manchmal stürmisch und wild.

Manchmal warm und hell und sinnlich wie eine Frau.

Manchmal trüb und düster und kalt und rau.

*Und zum Schluss bist Du kahl und grau und das bedeutet das Ende
Deiner Zeit,*

Dann treibst Du für immer hinfort im Fluss der Vergänglichkeit.

Es könnte Dich trotzdem noch für lange Zeit geben,

denn in den Erinnerungen könntest noch weiterleben.

Aber das eigentliche Ende Deiner Zeit,

ist des Menschens Vergesslichkeit.